

# Langenhorner Rundschau

67. Jahrgang  
August 2024



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

## Langenhorn –

# 155

Markt  
Gärten

sind dabei !

## in aller Augen

Langenhorner Rundschau  
Zeitschrift des  
Langenhorner Bürger-  
und Heimatverein e.V.



## Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg  
www.langenhorner-heimatverein.de  
info@langenhorner-heimatverein.de  
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, H. Peters, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm.  
Erreichbar per E-Mail über redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,  
Herstellung: Soeth Verlag PM UG  
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde  
Tel. 04542 / 995 83 86  
info@soeth-verlag.de  
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Mit Gott sien Help	4
Sarahs Comic	4
Mit dem BSB HH-Nord durchs Raakmoor	4
BSB und LBHV: Spaziergang Raakmoor im August	5
Dr. Dressel wieder in Langenhorn	6
Flohmarkt der Gärten: Langenhorn in aller Augen	7
KaffeeKulturGlaubenssachen mit Gerd Spiekermann	9
Der Grünschnabel klappert:	
Von wem bezahlte Wohnungen?	10
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	11
Bericht über einen naturkundlichen Rundgang durch das Rothsteinsmoor mit dem NABU	12
Erfrischende Musik: Jugendspielmanszug und Musikzug Langenhorn e.V.	14
Mitglied werden	15

**Hier könnte Ihre Annonce stehen**

## Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser –  
da war eindeutig der Wurm drin ...

Erst waren wir leider zu spät beim Abliefern der Dateien für die Juli-Ausgabe der Rundschau an den Verlag, der Verlag reagierte aber wie gewohnt ganz fix und gab das fertige Layout an die Druckerei, diese benötigte ein paar Tage für den Druck und gab die Rundschau zum Postversand in mehreren Paketen ab und dann ... tja, dann begann das Elend.

Wir verfolgten im Internet zunächst hoffnungsfroh, wie sich die sieben Pakete auf den Weg machten, vor dem Wochenende allerdings von der Auslieferung zurückgestellt wurden, um Montag endlich auf dem Zustellfahrzeug zu landen – aber, halt: „Sendung wurde leider beschädigt und muss neu verpackt werden“, lautete die Nachricht. Vier Tage später dann die Nachricht, dass aufgrund einer Beschädigung der Umverpackung fünf von sieben Sendungen neu verpackt werden mussten. Daraus ist dem Paketdienst kein Vorwurf zu machen, wir sind dankbar für den Service.

Aber der Druckerei darf man ins Stammbuch schreiben, dass unhandliche Pakete mit 400 Zeitschriften Inhalt und einem demzufolge enormen Gewicht eindeutig eine dickere Umverpackung benötigen, die idealerweise noch mit stabiler Kunststoffolie oder zumindest genügend stabilisierendem Klebeband versehen sein sollte.

Wir entschuldigen uns bei unseren Lesern für die verspätete Verteilung der Juli-Rundschau und sind aber auch dankbar, dass wir bei dieser Gelegenheit unglaublich viele Nachfragen von Ihnen erhielten, wo denn die Rundschau bliebe. Dadurch wurde ja auch die Beliebtheit unserer Zeitschrift bestätigt und das ist nach all der Aufregung wenigstens ein kleiner, aber schöner Trost.

Genießen Sie mit unserer – hoffentlich pünktlich ankommenden – Augustausgabe etliche Ausflüge in die Moore, erinnern Sie sich an den schönen Flohmarkt der Gärten und verfolgen Sie gespannt die Berichte von den verschiedensten Veranstaltungen in Langenhorn.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und einen schönen August!

Herzlichst



Andrea Rugbarth

## Termine

**Freitag, 09.08.2024 ab 14.30 Uhr**  
**Kaffeetafel des LBHV**  
Tangstedter Landstraße 181, „Studio“  
Anmeldung erwünscht unter  
Tel. 040 5209807, Bärbel Buck,  
Spenden fürs „Schweinchen“  
gern gesehen

**Dienstag, 20.08.2024, 16.00–18.00 Uhr**  
**Plattdüütsch-Krink**  
(Näheres siehe Seite 11)  
Geschichts- und Zukunftswerkstatt  
Langenhorn, Tangstedter Landstr. 179  
Gern Anmeldung unter Tel. 78064358  
oder per E-Mail an [info@gzwl.de](mailto:info@gzwl.de)

**Dienstag, 27.08.2024, 11.00 Uhr**  
**Spaziergang BSB und LBHV:**  
**Raakmoor** (Näheres S. 5)  
Treff vor Eiscafé Jacobs,  
Immenhöven 23  
Info: Tel. 040 428 04 20 65  
oder [bsb-nord@lsb-hamburg.de](mailto:bsb-nord@lsb-hamburg.de)

**Samstag, 31.08.2024, 14:00 Uhr**  
**Rundgang Kiwitmoor**  
(Näheres siehe Seite 11)  
Treff: U-Bahn Kiwitmoor  
Gern Anmeldung unter Tel. 78064358  
oder per E-Mail an [info@gzwl.de](mailto:info@gzwl.de)

### Vorankündigung:

**Sonntag, 01.09.2024, 15:00 Uhr**  
**„Der Grund“**  
von **Christiane Grefe + Tanja Busse**  
**Lesung und Diskussion**  
**Die neuen Konflikte um unsere**  
**Böden – und wie sie gelöst werden**  
**können**  
Kleingarten-Vereinshaus, „Diekmoor  
II“, Weg Nr. 396  
Eintritt frei, der Zugang ist barriere-  
frei möglich  
Veranstaltung der Diekmoor Initiative

## Mit Gott sien Help!

Dat mut so in dat Jahr 1954/55 wesen sien. De Börner brukt Platz för Höhner or Kaninken. Aver dat Geld, dat wer knapp. To disse Tied hebbt se ok de Broder Hinrick Kark opstellt. Een junge Börner keem elkeen Avend vun Langenhorn Nord Bohnhoff vun de Arbeit trüch. He harr sien Aktentasch dörbi. Natürlich leddig, dat Eeten hett he all opeeten.

Bi de Kark holt he an un segg: „Mit Gott sien Help ward de Stall fardig“. Un denn packt he soveel Steen in de Tasch as rinpasst!

Un wat schall ik ju seggen: he hett Recht beholen!

Ik dröff disse Geschicht vertellen, denn: he sülven is all lang dood un ok keen een vun sien Familie levt mehr dor. MS

## Sarahs Comic



## Mit dem Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord durchs Raakmoor

An einem wunderschönen Sommertag trafen wir uns mit Marlies Seyer von der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn (GZWL) und mit Petra Sellenschlo vom Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord, die uns ihr Raakmoor zeigten.

Anfangs ging es auf gut befestigten Wegen entlang an einer Wiese, auf der Hunde herumtollten und weiter zu einem Spielplatz, der von Lütten gut besucht war.

Eine wunderbare Atmosphäre verbreitete sich über dem

von Seerosen bedeckten See, ein Buchfink trällerte laut sein Lied und wir gelangten zu einer Informationstafel und bekamen Input.

Das Raakmoor gehört zu den Hochmooren und erstreckt sich weit in Hamburgs Norden. Das Wittmoor – nördlich – gehört dazu, ebenso das südlich gelegene Rothsteinsmoor und das westlich davon gelegene Ohmoor.

1950 wurde das Raakmoor zum Naherholungsgebiet erklärt und 1977 begann die Renaturierung.





In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde Raubbau betrieben. Torf wurde hier im Moor abgebaut, um größere landwirtschaftliche Flächen zu bekommen. Dazu gehörte auch die Trockenlegung des Gebietes.

Dieses Thema beschäftigte uns dann am Raakmoorgraben, der 1934 zum Zweck der Entwässerung des Moors gebuddelt wurde. Ein Gedenkstein erinnert an die Arbeiter der damaligen Zeit.

Heute sieht es sehr idyllisch aus. Durch viele neu angelegte Nebenarme und einen geschickten Aufstau des Wassers hat sich wieder die moortypische Fauna und Flora eingefunden.

Damit ließen wir Langenhorn hinter uns. Die Grenze zu Hummelsbüttel verläuft genau hier.

Wir bestaunten den Hummelsbütteler Moorgraben und kamen dann zum Wilden Moor und wanderten nach Süden. Natürlich schauten wir uns an jedem Aussichtspunkt interessiert um.

## Spaziergang mit dem Bezirks-Seniorenbeirat und dem Heimatverein:

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns am **Dienstag, den 27. August 2024** das **Raakmoor** weiter zu erkunden.

Wir treffen uns vor dem Eiscafé Jacobs, Immenhöven 23, HH-Langenhorn um 11 Uhr (Bus 192 bis Immenhöven oder U1 bis Langenhorn Nord) und gehen dann diesmal gemeinsam ins Raakmoor nach Süden entlang des Raakmoorgrabens in Richtung Ziegelsee, um dann gemächlich wieder zurückkehren. Geplante Zeit: ca. 1 ½ Stunden.

Bitte festes Schuhwerk anziehen: Wir gehen ins Moor!

Ein Teil des Weges beim Ziegelsee ist bei Schietwetter nicht begehbar, so dass wir bei feuchtem Klima die Route ändern und die „Grenze“ zu Wandsbek überqueren werden. Es geht dann übers Wilde Moor wieder zurück.

Dann führten uns Marlies und Petra querfeldein (oder sollte es „quermoorein“ heißen?) und wir Senioren kletterten behände über quer auf dem Pfad liegende Baumstämme. Das fanden alle sehr schön – wann weicht schon mal ein Senior vom Weg ab und klettert über Bäume! Tat-Fotos wurden gemacht, damit das den Enkeln gezeigt werden kann, was die Senior:innen so alles machen, wenn man sie lässt.

Von der Flora haben wir viel gesehen, von der Fauna nur Libellen und insbesondere die gierigen, hungrigen Mücken, die sich für nicht bedeckte Körperteile interessierten.

Zum Abschluss gönnten wir uns noch ein großes Eis beim Eiscafé Jacobs.

Am 27. August treffen wir uns wieder, um den südlichen Teil des Raakmoors zu erkunden. Dann geht es in Richtung Ziegelsee. Mal schauen, was wir dort wieder Schönes erleben.

*Dr. Petra Sellenschlo*

Wenn Sie mit dem Auto kommen wollen, parken Sie am besten Immenhöven / Ecke Fritz-Schumacher-Allee (53°39'37.1"N 10°01'33.2"E bei der Hundenauslaufzone) und schlendern uns entgegen.



Der Weg ist nicht rollstuhlgeeignet. Rollator-Fahrer:innen helfen wir natürlich an kritischen Stellen weiter.

Der Spaziergang ist wie immer kostenlos.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen an der frischen Luft in netter Begleitung bei einem Klönschnack durchs Moor zu schlendern. Vielleicht treffen wir ja „Piep“ & „Matz“!

Info: [bsb-nord@lsb-hamburg.de](mailto:bsb-nord@lsb-hamburg.de) oder Tel.: (040) 428 04 20 65

## Dr. Dressel wieder in Langenhorn

Am Sonnabend, den 6.7.24 war unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel auf Einladung des Bürgerschaftsabgeordneten Gulfam Malik wieder einmal in Langenhorn. Auch die Bundestagsabgeordnete Dorothee Martin war anwesend. Im Rahmen des 94. Forums in der Reihe „Wo drückt der Schuh?“ konnten die Anliegen und Sorgen der Langenhornerinnen und Langenhorner offen diskutiert werden.

Über 40 Gäste (fast alle über 50 Jahre alt) kamen in den Saal des „Bürgerhauses“. Eingangs erläuterte der Finanzsenator den Haushaltsentwurf für 2025, darin erfreulicherweise pro Jahr 3 Milliarden Euro für Investitionsvorhaben (u. a. Klimaschutzmaßnahmen). Auf Bundesebene spiegelt das Rentenniveau die erworbenen Ansprüche, die der Nettolohnentwicklung folgen müssen. Dagegen hat das Bürgergeld vorausschauend eine starke Anhebung erfahren, die dafür in den kommenden Jahren geringer ausfallen wird. Für die Hamburger **Grundsteuer** sind insgesamt aufkommensneutrale Hebesätze beschlossen worden, nachdem diese seit 2005 unverändert waren. Langenhorn hat bei der Grundsteuer zumeist eine mit einer Ermäßigung von 25 % begünstigte „Normale Wohnlage“, zudem gibt es für denkmalgeschützte und geförderte Wohnimmobilien Ermäßigungen von 25 %. Hamburg wird als Anreiz zur Wohnbebauung ab 2025 für Mehrfamilienhäuser ab 3 Wohnungen die ermäßigte „Grundsteuer C“ erheben.

Großes Gesprächsthema war ein geplantes „Langenhornhaus“. Ein Zentrum für Vereine, Verbände, für Veranstaltungen, Kulturelles und Informationen ... „**Ein Haus für Alle**“. Ein Trägerverein ist schon im Werden. Dr. Dressel hat in Verhandlungen mit dem Landesbetrieb „Immobilienmanagement und Grundvermögen“ (LIG) erreicht, dass im Gebäude von ehemals EuropCar (Tangstedter Landstraße 81, jetzt vom LIG erworben und als Flüchtlingsunterkunft vorgesehen) im Erdgeschoss viele Räumlichkeiten sowie Kellerräume in dem rechten Seitenflügel als 1. Schritt gemietet werden können. Es soll noch umgebaut werden und damit „einen Mehrwert für den Stadtteil bringen“. Die stabile Gesellschaftsstruktur und Zufriedenheitsrate in Langenhorn ermöglichen eine positive Zukunftsschau und die Integration zu einem Kulturzentrum.

Frau Osinski DrPH äußerte Zweifel an der gedeihlichen Zusammenarbeit mit Fördern und Wohnen und den Untermietverträgen. Sie plädierte für ein zweckgebautes eigenes Objekt, das geeigneter und identitätsstiftender wäre und zu

Langenhorns Zukunftsentwicklung besser passen würde. Dr. Dressel erwiderte, dass den anderen von einem Arbeitskreis aus Stadtteilkonferenz, ulla Kulturhaus und Langenhorner Bürger- und Heimatverein zur Prüfung vorgeschlagene Liegenschaften zum Teil die Bebauungsplanvorschriften entgegenstünden oder strittige Verfahren entstünden. [Dr. Dressel bestätigte später in einer E-Mail: „**wie besprochen bleiben wir zu den Überlegungen zu Langenhorn eng im Gespräch!**“]

Ein anderes Thema war die **Seniorenförderung**. Rentner erhielten 300 € Energiepauschale, aber keinen Inflationsausgleich (Bundessache). Ein Entgegenkommen zum 49-Euro-Ticket sah Dr. Dressel nicht. In Hamburg – in keinem anderen Bundesland sonst – erhalten Bedürftige, wie z. B. Wohngeldberechtigte, mit einem Sozialrabatt das Deutschlandticket bereits für 19 €.

Natürlich stand auf dem Zettel auch die **Diekmoorbebauung**. Eine erhaltenswerte Kaltluftschneise, die ökologisch wertvoll ist (Herr Lau). Aufgrund der günstigen Lage mit U-Bahnanschluss befürwortete Dr. Dressel eine Bebauung parallel zur Bahn als mögliche Realisierung. Kleingärten sollten erhalten werden. Ein Wohnungsbedarf ist in großem Maß vorhanden. Ein Beteiligungsverfahren wäre beim laufenden Wettbewerb möglich(?). Es wurde über den Unmut in Langenhorn diskutiert (mehr AfD-Wähler in Langenhorn als durchschnittlich in Hamburg), wobei z. B. sogar bei der formellen Bürgermitwirkung zur Diekmoorbebauung viele Bürger und die Presse nicht zugelassen waren und Gutachten intransparent waren. Der Senat möge seine Pläne überdenken. Besser nachverdichten und Einfamilienhäuser zulassen.

Dr. Dressel erwiderte, dass man nicht alle glücklich machen kann. Es werde schon flächensparend und hochwertig gebaut (z. B. beim Discounter Meiendorf, Spitzbergenweg). Bei untergenutzten Flächen kann der Staat das Bebauen nicht erzwingen. Leider ist der private Wohnungsbau durch die Kostenerhöhungen und Zinssteigerungen fast zum Erliegen gekommen. Die Bürger sollen mitgenommen werden und vom Besseren überzeugt werden.

Der HTB von 1866 als **Kiwittsmoorbad**-Betreiber erbat ausgemusterte Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehr (Pumpen, Ventile) – auch wenn es die Ukraine nötig hat. Dr. Dressel sagte Prüfung zu. Auch wurde bemängelt, dass **MOIA** nur bis zum Langenhorner Markt fahre und das **Energiekonzept** mit Fernwärme nur bis zum Flughafen kommen soll. Mein Thema: „Verdichtung bei den Kleingärten“ konnte aus Zeitgründen leider nicht mehr behandelt werden.

Sehr positive Rückmeldung kam auf die Frage, wer sich ehrenamtlich einsetzt. Gut die Hälfte der Anwesenden hoben die Hände. Das ist doch ein sehr positives gutes Signal für Langenhorn.

Axel Kloebe und Petra Osinski DrPH



**Linden-Apotheke**  
 Sigrid Schuhmann e.K.  
 Kronnstieg 41 - 22415 Hamburg  
 Telefon 532 24 24

## Flohmarkt

Ein Termin, den man keinesfalls verpassen darf! Und den man am besten mit einem stabilen Rucksack oder einem Bollerwagen erledigt – denn die Angebotsfülle in Form von Mobiliar, Textilien, Spielsachen, Werkzeugen, Porzellan, Nippes, Büchern, CDs oder Schallplatten, Gemälden, Pflanzen, Autozubehör, Sportgeräten oder auch Selbstgemachtem und noch viel mehr war wieder einmal Verlockung pur.

Nur bei den Büchern siegte diesmal vorsichtshalber meine Vernunft, da der heimische Stapel ungelesener Literatur schon eine wackelige Höhe erreicht hat. An anderen Ständen war ich allerdings nicht so zurückhaltend, und so fand u. a. ein alter Fleischwolf als schwerste Ausbeute den Weg in meine Tasche.

Und wie schön, wenn man unterwegs die in alle Richtungen ausgeschwärmten Familienmitglieder wiederfindet und sich dann gegenseitig die erbeuteten Schätze zeigen kann.

Nach mehreren Stunden – und dabei noch längst nicht alles gesehen – kam ich zuletzt doch nicht an der Eisdielen vorbei – obwohl die Schlange locker über 50 Meter lang war, in Zweierreihe versteht sich. Was für eine Wohltat, dann endlich das im wahrsten Sinne des Wortes „erstandene“ Eis genießen zu können.

Bis nächstes Jahr sind dann auch die schmerzenden Füße vergessen und ich freue mich schon heute auf den Flohmarkt der Gärten am 13.07.2025!

A.R.

**NUR EINEN  
KNOPF  
DRUCK  
ENTFERNT**



**Der DRK Hausnotruf ist  
Rund um die Uhr für Sie da**

**Wir beraten Sie gern:  
040 470656**

Kreisverband  
Hamburg-Nordost e.V.  
info@drk-hamburg-nordost.de



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## Langenhorn in aller Augen

Auch mich hielt es am Sonntag nicht zuhause. Einen kleinen Bummel durch die Schumachersiedlung wollte ich machen. Das Wetter war super schön. Eigentlich habe ich ja genug zuhause – aber die Neugier lockte. In denkmalgeschützte Gärten schauen, eventuell einige Nachbarn und Bekannte treffen ... Kurze Hinweise in den Medien und rund 100 Plakate von Sassel bis Ohlsdorf genügten: Flohmarkt in Langenhorner Siedlung – und es folgte eine Riesenwelle: Zigtausend Menschen mit Rucksack oder großvolumigen Taschen machten sich auf in die weitläufigen Gärten der Fritz-Schumacher-Siedlung. Ich sah schon beim Heidbergkrankenhaus „ausländische“ Fahrzeuge im Parkplatzsuchverkehr.

Und dann: nicht enden wollende Besucherströme. Alle bester Laune und Geduld, ohne Hast oder Eile auf Schnäppchensuche. Manchmal drängte man sich in den Zuwegen. Aber ein gegenseitiges freundliches Lächeln wischte jede Aggression weg. Viele wollten nur schauen, zauberten aus den Taschen dann doch ein kleingefaltetes Tragesäckchen hervor. Einige konnten schon fast gar nichts mehr tragen ...

Auch ich wurde fündig: noch ein Schneidebrett, noch ein Spezialmesser, ein Buch, ein mögliches Geschenk für die Enkel, noch ein Spiel ... Die Schlange beim Eisladen war mir zu lang. Ich wanderte bewusst in die entfernteste Ecke der Siedlung mit weniger Gewusel und mit Schatten. Ein tolles Sonntagsvergnügen haben mir die Siedler gemacht. Großer Dank! Ich komme wieder.

Axel Kloebe

## Ein Sonn(en)tag in den Fritz-Schumacher-Gärten

Der „FdG“ war schon lange in meinem Kalender und lockte mit der bewährten Karte. Aber: Planung ist das eine, das Erlebnis vor Ort das *ganz* andere.

Auto? – Nein. Fahrrad. Damit im Gebiet fahren? – Nein, zu Fuß gehen.

Sehr *schön*, wenn an einem Garteneingang gleich mehrere Stände waren, weil es viel auf einmal zu gucken und natürlich auch zu kaufen gab. Aber im wahrsten Sinne des Wortes *wunderbar*, wenn man den langen Weg auf ein Haus zugehen konnte und trotz der vielen Menschen die liebevoll gepflegten Gärten ansehen und genießen durfte.

Danke an alle Bewohner, die mitgemacht haben und mir unter anderem zu einem bestimmt mehr als hundert Jahre alten Besteckkasten verholfen haben!

C. Mielsch

## Flohmarkt in der unmittelbaren Nachbarschaft?

Naja, will man den Krempel der anderen wirklich sehen? Und möchte man ihn haben? Skepsis stand im Raum. „Du kommst mit, du wirst als ‚Packesel‘ gebraucht“, war die liebevolle Ansage.

Meine weitsichtige Frau sollte Recht behalten. Gemeinsam mit ihr, einer alten Schulfreundin und deren Tochter (zum wiederholten Male wegen des „Flohmarkt der Gärten“ extra aus einem malerischen Dorf bei Ratzeburg angereist) ging es ins Getümmel. Einen großen Beutel mit klirrendem Inhalt hatte ich schnell noch aus der Vorratskammer geholt – nein, kein Münzgeld, sondern Honiggläser vom Deutschen Imkerbund. Die Aussicht, diese Gläser endlich mal sinnvoll loszuwerden, nämlich beim Imker Lautenschlager im Borner Stieg, hob meine Stimmung.

Tja, und dann kamen lauter schöne Momente: Nette Begegnungen mit Nachbarn und Bekannten. Staunen über die vielen, vielen Menschen, die, völkerwanderungsgleich, fröhlich durch unsere Straßen gingen, auf denen sich sonst Reh und Katze mitten am Tag ein völlig ungestörtes „Moin“ zuwerfen können. Eine gewisse Rührung angesichts der leuchtenden Kinder- und stolzen Männeraugen am und im beeindruckend großen Feuerwehrfahrzeug (an dieser Stelle mal ein kräftiges „Respekt!“ an jeden, der sich, letztlich für uns alle, bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert!).

Überraschte Dankbarkeit und Freude über die im Vergleich zu den Vorjahren (als mancher noch ketzerisch vom „Flohmarkt der Auffahrten“ sprach) offenbar erweiterten Möglichkeiten, wirklich tief in die großen Gärten hineingehen, diese bewundern und sich auf einladend aufgestellten Stühlen erholen zu können (z. B. Wattkorn oder in der Fritz-Schumacher-Allee).

Und dann dieses Sich-Mitfreuen, wenn die Patentochter günstig an kultige Handtaschen und an einen poppigen Ring kommt. Oder die Schulfreundin an einen fröhlichen 70er-Jahre-Sonnenschirm und an ein fancy-fetziges NFL-T-Shirt.

Aber auch Nachdenklichkeit, angesichts der Qualität der „alten Sachen“: Nicht nur der Sonnenschirm wies diese Unverwüstlichkeit auf, mit leuchtstarken, nicht verblassten Farben und mit einem handfesten, dickwandigen Kunststoffständer. Auch der von meiner Frau gekaufte Puppenwagen (vermutlich frühe 90er Jahre, deutscher Qualitätshersteller, günstige 5 Euro) war von einer Stabilität, die man heute vor lauter flatterig-wackeliger Plastikwägelchen kaum noch finden kann. Mehr Manufactum, weniger TEDi würde uns und unseren Nachkommen vielleicht guttun.

Der „Flohmarkt der Gärten“ war, akribisch ausgeschildert und bei sonnigem Sommerwetter, eine im Vorfeld umfangreich beworbene und in der Durchführung sehr gelungene



Fotos: A. Rugbarth



Veranstaltung, die in Vorbereitung und Organisation sicher eine Menge Arbeit gemacht hat. Große Anerkennung dafür! Jung und Alt trafen sich vor und hinter den Flohmarktständen, Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger nahmen an so mancher Engstelle vorbildlich Rücksicht und für ausreichend sanitäre Anlagen (liebevoll „Geschäftsstelle“ genannt) war auch gesorgt. Angesichts der großen Besucherzahl bot Langenhorn für ein paar Stunden einen solch interessanten Anlaufpunkt, dass die Menschen in der Schanze oder auf St. Pauli vielleicht mal ein wenig durchatmen konnten.

Und ich habe jetzt zwei Gläser Honig, drei DVDs und vier nagelneue Aktenordner. Danke, Nachbarn! Bis zum nächsten Jahr.

*Thomas Kegat*



## KaffeeKulturGlaubenssachen mit Gerd Spiekermann

An jedem letzten Freitag im Monat veranstaltet die Gemeinde St. Jürgen-Zachäus Langenhorn im Gemeindehaus Eichenkamp 10 einen Gesprächs- und Informationsnachmittag mit dem Titel: „KaffeeKulturGlaubenssachen“. Am 28. Juni war der plattdeutsche Autor und ehemalige NDR-Redakteur Gerd Spiekermann zu Gast, der bekannt ist durch die Sendung „Hör mal'n beten to“, und referierte über „Plattdüütsch in de Kark“. Das Interesse an dem Thema war groß: über 80 Besucher füllten den Gemeindesaal.

Spiekermann berichtete, wie er eher zufällig zum Thema „Gottesdeenst op Platt“ kam: Nach einer Lesung wurde er von seinem Gemeindepastor gefragt, ob er nicht auch einmal in einem Gottesdienst plattdeutsch predigen könnte. Nach kurzem Bedenken sagte er zu, wissend, dass er zwar kein studierter Theologe ist, sondern nur ein interessierter Laie. Nach einer erfolgreichen Premiere als Prediger kam es dazu, dass er in seiner Heimatgemeinde und in einigen anderen Gemeinden gelegentlich auf Plattdeutsch predigt.

Spiekermanns Anliegen ist es, sowohl in seinen plattdeutschen Geschichten wie auch in seinen Predigten, darzustellen, was Menschen in ihrem Alltag bewegt, welche Sorgen und Freuden sie haben, welche Hoffnungen und Ängste. Das gelingt ihm in unserer niederdeutschen Muttersprache in besonders lebendiger, eindringlicher und zum Nachdenken anregender Weise.



Als ein Beispiel dafür stellte er einen Teil seiner Predigt über „das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“ (Matthäus 20, 1-16) vor. Seine fesselnde Art, authentisch aus eigenem Erleben zu erzählen, schaffte es, den alten biblischen Text mit unseren gegenwärtigen Fragen nach Gerechtigkeit, Schuld und Vergebung zu verknüpfen und Antworten zu suchen.

Zweierlei ist ihm dabei wichtig: die plattdeutsche Sprache als die originäre Ausdrucksmöglichkeit norddeutscher Menschen und der christliche Glaube, der Antworten geben kann auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Es ist für ihn von Bedeutung, beides wieder stärker den Menschen ins Bewusstsein zu bringen. Vielleicht ist dabei die Sicht eines „echten Plattdüütschen“ sogar noch erhellender als die eines Theologen, der sich im Plattdeutschen versucht.

Der Nachmittag mit Gerd Spiekermann in St. Jürgen hat dazu angeregt, die plattdeutsche Sprache und den christlichen Glauben wieder mehr ins Gespräch zu bringen.

*Gastautor: Friedhelm Nolte*



## Hier klappert der Grünschnabel:

# Von wem bezahlte Wohnungen?

Am Masenstieg ist ein neuer Rohbau entstanden. Die SAGA baut hier 35 öffentlich geförderte Wohnungen. Die Wohnungsanlage ist 4-stöckig + Dachgeschoss mit Spitzdach – so wie die anderen Häuser im Block. Die Wohnungen (2–4 Zimmer) enthalten Balkon oder Terrasse und sind per Aufzug erreichbar. Sieben Wohnungen werden barrierefrei ausgestaltet. 10 Stellplätze mit Ladestationen für E-Autos sind dabei. Nun war Richtfest – bezugsfertig voraussichtlich April nächsten Jahres. Bewerber werden Schlange stehen bei anfänglichem Kaltmietpreis von 6,90 € je Quadratmeter. Dieser Preis gilt für die Bezugsberechtigten. Den anderen Teil zur heutzutage effektiv benötigten Miete von bis zu 20 € zahlt der Staat – also auch wir Steuerzahler. Die SAGA kann nicht auf Mietanteile verzichten. Die Förderung von Sozialwohnungen soll die Mietpreise dämpfen.

Wer ist bezugsberechtigt? – Wer einen Wohnungsberechtigungsschein besitzt. Da gelten Einkommensgrenzen. Im **Ersten Förderungsweg**: Singles brutto 28.800 € p.a., zwei Personen 42.300 €, drei Personen 54.000 €, vier Personen 65.700 €, fünf und mehr Personen bis 77.300 €. Dieser erste Förderungsweg wurde mit einem zweiten Förderungsweg erweitert. Da gelten höhere Einkommensgrenzen – allerdings auch höhere Nettokaltmieten bis 9,10 €. Dadurch sind die stattlichen Staatlichen Zuschüsse der Steuerzahler pro qm geringer.

Nun wurde ein **3. Förderungsweg** für Neubauten eingerichtet. Da werden Mieten bis 12,10 € je qm garantiert. Ein Ein-

personenhaushalt darf bis zu 42.300 € brutto verdienen; 2 Personen bis zu 62.900 €; 3 Personen bis 80.400 €; 4 Personen bis 97.900 €; bei einer 5-köpfigen Familie bis zu 115.400 € brutto im Jahr. Laut unwidersprochenen Angaben im Abendblatt hätten damit **circa 643.000 Haushalte** Anspruch auf eine geförderte Sozialwohnung. Bei rund 1 Million Wohneinheiten in Hamburg sind rund **zwei Drittel aller Hamburger Haushalte anspruchsberechtigt, eine Sozialwohnung zu erhalten!** Der Bestand an Sozialwohnungen in der Hansestadt liegt lt. Angaben der BSW derzeit bei über 81.000 Wohnungen mit einer Bindungsfrist bis zu 30 Jahren. Und die sind allermeist langjährig belegt (Fehlbelegungsrate ca. 15 % geschätzt; Fehlbelegungsabgabe wurde 2002 abgeschafft). 2023 sind nur **2.155** geförderte Wohnungen **neu fertiggestellt** worden. Mehr sind nicht verfügbar. Deshalb steigen die Mieten. Auf der Warteliste der SAGA stehen derzeit über 100.000 Wohnungssuchende.

Einige sehen diese erweiterte Förderung als „Augenwischerei“. Was nützt es, den Personenkreis der Berechtigten zu erweitern, wenn nicht genügend Wohnungen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stehen? Damit werden nur die Investoren auf ihre Kosten kommen – nicht aber die Mieter oder die Mietsuchenden. Der 3. Förderungsweg löst deshalb nicht die Probleme. Einen Mietenstopp bei der SAGA lehnt der Senat ab: „weil dann die vergleichsweise günstigen Mieten der SAGA nicht mehr im Mietenspiegel berücksichtigt werden könnten.“ Private Vermieter könnten sonst steigen-



de Mieteinnahmen einstreichen. Der Wohnungsmarkt wird also staatlich reglementiert. Die Stadt Hamburg zahlt jedes Jahr mehr als eine halbe Milliarde Euro dafür.

Neubauvorhaben brechen jetzt ein – nur noch 50 % Neubuanträge: aber die Bearbeitungszeit für Baugenehmigungen in den Behörden ist noch genau so lange wie zuvor?? Da müssten doch jetzt personelle Kapazitäten frei geworden sein. Flexibilität und Entschlackung der Bauordnungen fehlen weiter. Aber die Bearbeitungszeit wird weiterhin gestreckt bleiben. Es wird erwogen, einfache Objekte genehmigungsfrei zu machen ... Warten wir es ab ... Es fehlt die Kundenorientiertheit oder die Behörde steht sich selbst im Wege.

Hamburg hat eine äußerst geringe Zahl von Eigentümerhaushalten in Einzelhäusern, Reihenhäusern oder Eigentumswohnungen. Nur 236.000 Eigentumswohnungen und -häuser gibt es in Hamburg, die die Eigentümerinnen und Eigentümer selbst nutzen. Die Wohneigentumsquote liegt damit bei 25 % (andere Quellen: 20 %). Berlin ist Hauptstadt der Mieter. Von den 1,9 Millionen Wohnungen in der ganzen Stadt sind 1,5 Millionen Mietwohnungen – 81,5 % (andere Quellen: Eigentumsquote bei 16 %). In Bremen sind 32 % im Eigentum; bundesweit werden 42 % selbstgenutzt. Da hat Hamburg doch einen Nachholbedarf – oder? Nein: Eigenheime nicht gewollt! Folge: Die Gutverdiener leisten sich im Speckgürtel von Hamburg ihre Behausungen und zahlen dort ihre Steuern. Die Geringverdiener und Unterstützungsbedürftigen bleiben in der Stadt. Das Stadtsäckel schrumpft – schlechte Aussichten für die Zukunft....

Hamburg – **wachsende Stadt**? Bald haben wir 2 Millionen Einwohner; bei anhaltendem Zuzug 2,5 Millionen? Gibt es Grenzen des Wachstums? Im ländlichen Raum in Norddeutschland sollen eine halbe Million Wohnobjekte (für 1 Mio. Bewohner) leer stehen. Dort will aber keiner hin. Muss Hamburg alle aufnehmen mit Belastungen auf vielen Ebenen unseres menschlichen Zusammenlebens? Ich bin für eine **menschliche Stadt**, in der sich Jung und Alt, Gutverdiener und Armselige, Autofahrer und Fußgänger, Altbürger und Neubürger, ... wohl fühlen.

Allerdings wurde für den Neubau im Masenstieg ein Altbau aus den 1960er Jahren mit 24 kleineren Wohneinheiten und sehr günstigen Mieten abgerissen. Der Staat (Wir?) zahlt ja den höheren ökologischen „Fußabdruck“. Und dann noch ein Vorschlag: Warum nicht bei Bebauungsplänen, in denen 4 Geschosse + spitzes Dachgeschoss oder Staffelgeschoss vorgeschrieben werden, richtig 5 Vollgeschosse vorsehen und auf dem Flachdach einen Dachgarten für die Mieter vorbereiten. Das senkt die Baukosten, vergrößert die Dachwohnungen, verringert die Schattenhöhe, bringt Ökologie und bessere Energienutzung und ist optimaler Treffpunkt für die Mieter.

Mehr **menschliche** Stadt

*Euer Grünschnabel*

## Informationen zu Veranstaltungen



Auf unserer **Website** sind alle bislang von uns für Sie geplanten Veranstaltungen zu finden:

[www.gzwl.de/veranstaltungen](http://www.gzwl.de/veranstaltungen)

Geben Sie uns gern einen Hinweis, falls irgendetwas optimiert werden sollte: am besten per Mail an [info@gzwl.de](mailto:info@gzwl.de).

Im Interesse einer guten Vorbereitung und auch im Fall notwendiger Absagen unsererseits (!) sind wir dankbar für **vorherige Anmeldungen**. Bitte per Telefon (040 78064358) oder über die Anmeldeformulare auf der Website unter der oben angegebenen www-Adresse bzw. bei einzelnen Veranstaltungen.

- **Am 31. August startet um 14:00 Uhr** am U-Bahnhof **Kiwittsmoor** ein **Rundgang** mit Axel Kloebe. Sein Thema ist das nördliche Langenhorn als Siedlungs- und Lebensraum.
- **Offene Tür an jedem Donnerstag**, während der mitteleuropäischen Sommerzeit von **16:00 bis 18:00 Uhr**.
- **Jeden dritten Dingsdag in'n Maand**, in de Sommer-tied namiddags **Klock veer** (16 Uhr), drept wi us to'n **Plattdüütsch-Krink** in de Warksteed oder nebenan in't Studio, Tangstedter Landstroot 179/181. Nächstet Mol is dat an'n **20. August 2024**. Toerst höört wi **Geschichten un snackt över düt un dat**, wat so los is in Hamborg und de Welt. Achterna: **Jochen Wiegandt vertelt un singt mit jüm Shanties un maritime Leeder**.
- Teilnahmebeiträge: Der Eintritt zur Offenen Tür ist frei. Für Veranstaltungen wie Rundgänge und den Plattdüütsch-Krink bitten wir Mitglieder der GZWL um € 5,00, andere Gäste um € 8,00 zur Finanzierung unserer Arbeit. Wer sich für Heiß- und Kaltgetränke bedanken möchte, darf eine Spende ins „Schweinchen“ geben.
- Sie möchten Mitglied werden? – Auf eine E-Mail oder einen Anruf hin erhalten Sie schnell Auskunft zu allen diesbezüglichen Fragen, dazugehörige Unterlagen werden umgehend zugesandt.

**Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.**

Tel. 040 78064358

E-Mail: [info@gzwl.de](mailto:info@gzwl.de)

Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

# Rothsteinsmoor

Was braucht man, um im Rothsteinsmoor spazieren zu gehen?

Richtig, einen Türöffner in Form des NABU, der im eingezäunten und damit nicht öffentlich zugänglichen Naturschutzgebiet naturkundliche Führungen anbietet. An diesem Samstag im Juli führen gleich zwei sehr kompetente Damen, Frau Amedick und Frau Krollmann von der NABU-Gruppe Fuhlsbüttel / Langenhorn die kleine Gruppe Naturfreunde durch das Gebiet.



Die Teilnehmer lassen sich auch nicht durch die angekündigten „Raubtiere“ abhalten – Zecken soll es nämlich zuhauf geben und natürlich jede Menge Mücken. Was hilft da? Hosenbeine in die Socken stecken und es damit den Biestern unmöglich machen oder zumindest erschweren, die Teilnehmer blutsaugend anzufallen. Ich trage bei den hochsommerlichen Temperaturen natürlich nur leichte, durchbrochene Sommerschuhe – ohne Strümpfe versteht sich. Hm, schlechte Ausgangslage für mich würde ich sagen ...

Das Rothsteinsmoor wurde nach umfangreichen vorhergehenden Forschungen der Privatdozentin und Botanikerin



Dr. Hartmann, ihrer Studentengruppe und den schließlich erfolgreichen Bemühungen des NABU 2009 unter Schutz gestellt. Es zählt mit seinen 9 Hektar zu den kleinsten Naturschutzgebieten Hamburgs und wurde seinerzeit als Ausgleichsmaßnahme für die Umgehungsstraße am Flughafen geschaffen. Also – naja geschaffen – es war natürlich schon da, es wurde aber durch etliche Maßnahmen, wie das Anlegen eines Teiches, das Ziehen eines Grabens rings um das Gebiet und das Aufschütten eines Magersandrasens als vielschichtiges Biotop aufgewertet.

Seither wird es vom NABU gepflegt. Pflegen, und das, die Gartenbesitzer werden es wissen, bedeutet jede Menge Arbeit, und dann sind 9 Hektar schon gar nicht mehr so klein. Da muss das Schilf geschnitten, die Flächen von nicht einheimischen Pflanzen befreit werden, auf den Heideflächen ist das Pfeifengras zu beseitigen und auch das Eindämmen des Bewuchses mit störendem Gehölz gehört dazu. Und da wir ja in Deutschland sind, gibt es einen umfangreichen Betreuungsvertrag mit dem Bezirk, in dem alle pflegerischen Maßnahmen akribisch aufgelistet sind und in jeder Saison ebenso detailliert dokumentiert und abgerechnet werden. Soviel Arbeit ist nur zu schaffen, wenn man ständig am Pflegen ist und so trifft sich die NABU-Gruppe jeden Montagvormittag zum Arbeitseinsatz.



Aber zunächst geht es zeckenungefährdet auf dem Sandweg zu einer hübschen gelbblühenden Pflanze – dem von Landwirten gefürchteten Jakobs-Kreuzkraut. Komischerweise versagt bei Pferden und Kühen die eigentlich von der Natur vorgesehene Vorsicht gegenüber giftigen Pflanzen, beim Fressen von Jakobs-Kreuzkraut sterben sie jämmerlich an Vergiftung. Kein Wunder, dass die Landwirte diese Pflanzen vernichten, wo immer es geht. Andererseits, so klärt uns Frau Krollmann auf, gibt es eine Raupenart, die nur auf das Jakobs-Kreuzkraut spezialisiert ist, beim Anblick dieser schwarz-gelb geringelten Raupe denke ich allerdings eher an Biene Maja und muss daher später erst den korrekten Namen nachschlagen: Blutbär oder auch Jakobskrautbär oder Karminbär. Große Namen für so eine kleine Raupe, die sich nach der Verpuppung zu einem ansehnlichen rot-schwarzen Nachtfalter verwandelt; dieser gehört schon seit längerem zu den gefährdeten Arten.

Ab jetzt geht es ins Zeckenrefugium – quer durch hohes Gras und immer schön hintereinander, um die Natur so wenig wie möglich zu zerstören. Schon längst hört man die nahe Schnellstraße nicht mehr und taucht völlig in die Natur ab, vorbei am idyllischen Teich, an Heidekraut und besonderen,



zumeist völlig unbeachteten Blümchen, immer mit spannenden, teilweise sogar noch mit mitgebrachten postkartengroßen Bildchen versehene Erklärungen, was es so alles zu entdecken gilt. Wir sehen Libellen, jede Menge geflügelter oder vielbeiniger Insekten und sogar eine verschreckte Maus – die wohl im Gebiet auch beheimateten anderen Vierbeiner wie

Rehe, Füchse und Hasen halten sich vornehm zurück und lassen sich vorsichtshalber nicht blicken.

Die Naturfreunde haben jede Menge Fragen und die NABU-Damen erweisen sich bei jeder als sachkundige Kenner ihres Gebietes – egal ob Eisvogel, Fledermäuse oder die Namen der verschiedenen Pflanzen, die locker mit deutscher und lateinischer Bezeichnung wiedergegeben werden. Für mich beruhigend: Es ist kein Moor im Sinne Edgar Wallace'scher Krimis – die Feuchtflächen sind begehbar und ein Versinken unmöglich.

Ein Ausflug, der sich wirklich gelohnt hat und den ich jedem und jeder nur empfehlen kann, bietet er doch für kurze Zeit den Abstand zum hektischen Großstadtleben und führt uns in die unberührte Natur Hamburgs – Zecken inklusive, aber erfreulicherweise mochten die kleinen Blutsauger mich nicht.

*Text und Fotos: A. Rugbarth*



Käse  
kauft man  
beim



Thomas Gerstenberg  
Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhsbüttel / Schmuggelstieg



## Erfrischende Musik

Ich hatte Zeit und bin zum angekündigten Gastkonzert des Jugendspielmannszugs und Musikzug Langenhorn e.V. am 15. Juni auf den Langenhorner Markt geschlendert. Ich hatte früher Kontakt zu Herrn und Frau Fretwurst, die sehr diesen Verein unterstützt hatten und zu Herrn Frantz, der immer noch die große Trommel schlägt. Schon von Fern hörte ich wilde Rhythmen und Fanfaren.



Toll, dass neben dem Langenhorner Musikzug auch ein Spielmannszug aus Tonndorf Lohe und ein sehr farbenprächtiger Musikzug aus Osdorf aufspielten. Nicht die üblichen Laternelieder oder Kinderstücke, sondern auch Evergreens aus meiner Zeit: „When the Saints ...“, „Country Roads ...“ erfreuten mich. Die Stücke verleiteten mich zum Mitsummen und sogar mitsingen – was zum Glück in der Lautstärke unterging. Der Rhythmus gefiel nicht nur mir, sondern auch mehreren kleinen Mädchen, die sofort unermüdlich mithüpfen. Ja, die Musik ging in die Beine und verleitete zum Tanzen. Die Erwachsenen bewegten sich eher gemäßigt auf der Stelle. Dankbarer Applaus zum Ende der jeweiligen

Stücke. Viele Passanten kamen und gingen allerdings nach 2 oder 3 Stücken.

Bei diesem Platzkonzert wurden die 3 Musikzüge abwechselnd gefordert, aus ihrem Repertoire Stücke zum Besten zu geben. Natürlich waren auch „An de Eck steiht en Jung“, „Super Trooper“, „Hey Baby“, „Glory Land“ und andere wohlbekannte Lieder dabei. Das ging so 2 Stunden, dann haben

alle drei Musikzüge noch zusammen musiziert. Ehemalige Musiker reihten sich ein, übernahmen die Instrumente und siehe da: Sie konnten es noch!

Auch der Verband der Spielmannszüge, der TPK-Hamburg, war vertreten. Es gibt nur noch 9 spielfähige Spielmannszüge in Hamburg und 5 im Umfeld.

Dazu gab es einen Losverkauf, den der Bürgerschaftsabgeordnete Stoberock sich nicht entgehen ließ. Auch einige Vorstandsmitglieder vom Bürger- und Heimatverein wurden gesichtet. Fotos von dem Ereignis und dem Festabend sind von Herrn Dankert gemacht worden.

Der Musikzug (Trommeln, Flöten, Lyren, Schellen und mehr) hat ein großes Repertoire und spielt natürlich bei Laternenumzügen sowie auf Kinder-, Garten- und Schützenfesten ca. 50 Auftritte im Jahr. Aber auch weitere Aktionen laufen manchmal bei Funk und Fernsehen, Schwedenfest in Wismar und jetzt beim Fußball-EM-Konzert auf dem Heiligengeistfeld... Dafür wird dienstags ab 18 Uhr im Foorthkamp 36, Haus 5 geübt (Ansprechpartnerin Maike Kassel, Tel. 0176-4866 7894).

Wir freuen uns auf den Laternenumzug am 12.10.2024 in Langenhorn.

*Text und Foto: Axel Kloebe*

**Vorsorge im Alter? Beratung?  
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?  
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!  
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an  
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.  
Servicestützpunkt der Martha Stiftung  
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg





## Jetzt Mitglied werden und diesen Mitglieds-Ausweis erhalten!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

## JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitglieds-Ausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Nachname, Vorname</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	
<i>Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.</i>	
<input type="text"/>	
<i>Straße, Hausnummer</i>	
<input type="text"/>	
<i>PLZ, Ort</i>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Telefon</i>	<i>E-Mail</i>
<input type="text"/>	
<i>Unterschrift</i>	

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitgliedschaft: 18 Euro (Mindestbeitrag).  
○ 25 Euro. ○ 35 Euro. ○ 50 Euro.  
Anderer Betrag \_\_\_\_\_
- Paarmitgliedschaft: 28 Euro (Mindestbeitrag).  
○ 35 Euro. ○ 50 Euro. ○ 70 Euro.  
Anderer Betrag \_\_\_\_\_
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe)  
48 Euro. (Mindestbeitrag).  
○ 60 Euro. ○ 75 Euro. ○ 100 Euro.  
Anderer Betrag \_\_\_\_\_

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins  
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75  
Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.  
Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:  
**Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.**  
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg  
oder schreiben Sie eine Mail an [vorstand@langenhorner-heimatverein.de](mailto:vorstand@langenhorner-heimatverein.de)

# Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

## Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

**Der Immobilienmarkt kommt in Schwung, die Hürden für einen  
erfolgreichen Immobilienverkauf liegen weiter sehr hoch.**

Seit 1954 sind wir, die Familie Hausmann, in Langenhorn als  
Kaufleute, Makler und Hausverwalter tätig, wir kennen den  
Markt sehr genau!

Lassen Sie sich gerne von uns beraten, wie  
Sie trotz veränderter Marktbedingungen  
für Ihre Immobilie auch heute noch einen  
fairen Preis erhalten.



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

**Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:**

[www.hausmann-makler.de](http://www.hausmann-makler.de) **(040) 529 600 48** [info@hausmann-makler.de](mailto:info@hausmann-makler.de)